

Dr. Eberhard Helbig hat „Gold-Beachern“ die Daumen gedrückt

Beachvolleyball: „Das war einfach grausam“

MARL. Am Morgen nach dem aufreibenden Finale hat sich Dr. Eberhard Helbig erst einmal an seinen Rechner gesetzt und eine E-Mail nach London geschickt. Adressaten: Seine derzeit wohl prominentesten Patienten Jonas Reckermann und Julius Brink, die deutschen Goldmedaillen-Gewinner im Beachvolleyball.

„Ihre Vorbereitung war ja klasse, und sie haben in London auch ein tolles Turnier gespielt“, sagt der Zahnarzt aus Marl. „Aber diese drei vergebenen Matchbälle im Finale – das war doch einfach nur grausam! Das hätten sie uns ruhig ersparen können.“

In der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele, das wichtigste Turnier ihrer Laufbahn, war das Top-Team des

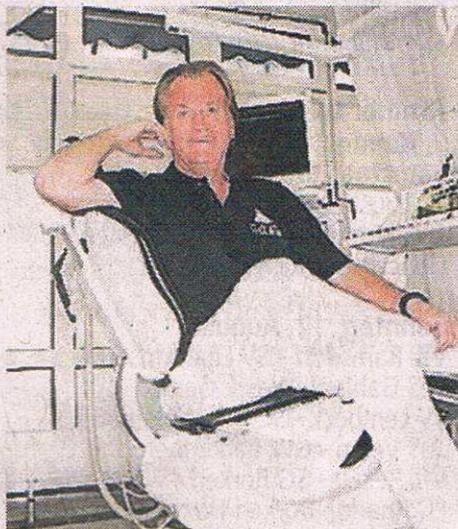
deutschen Volleyball-Verbandes des öfteren zu Gast bei Dr. Helbig – um Probleme mit dem Kiefer behandeln zu lassen.

Dort, wo ein Orthopäde nicht mehr weiter kommt. „Wenn ich im Kiefergelenk ein Problem habe, kann das Konsequenzen für den Halswirbelbereich nach sich ziehen – oder sogar noch weiter“, sagt Dr. Helbig.

Die Folge für einen Leistungssportler: Der Knochen- und Muskelapparat arbeitet nicht optimal, der Athlet bleibt unter seinen Möglichkeiten. So spielte etwa Jonas Reckermann – für Laien kaum sichtbar – in London mit einer eigens für ihn gefertigten Aufbisschiene.

Brink/Reckermann sind nicht die einzigen Sportler, die den Rat des Marler Zahnmediziners suchen. „Aber die Kooperation mit den beiden war toll. Das ging schon über das sonst übliche Maß hinaus.“

Weshalb nicht nur Eberhard Helbig, sondern auch sein gesamtes Praxisteam am späten Donnerstagabend vor dem Fernseher mit den beiden deutschen Volleyballern fieberte. Um am gestrigen Freitag mit „kleinen Augen“, aber ziemlich glücklich zum Dienst zu erscheinen, wie der Zahnmediziner festgestellt hat. thb



Besondere Patienten: Dr. Eberhard Helbig aus Marl.

Foto Privat